

# Altern im Sozialraum Spaces, Places, Faces

FRANZ KOLLAND

20. Mai 2015

Wien

# Warum befassen wir uns mit dem Altern im Sozialraum/Gemeinwesen?

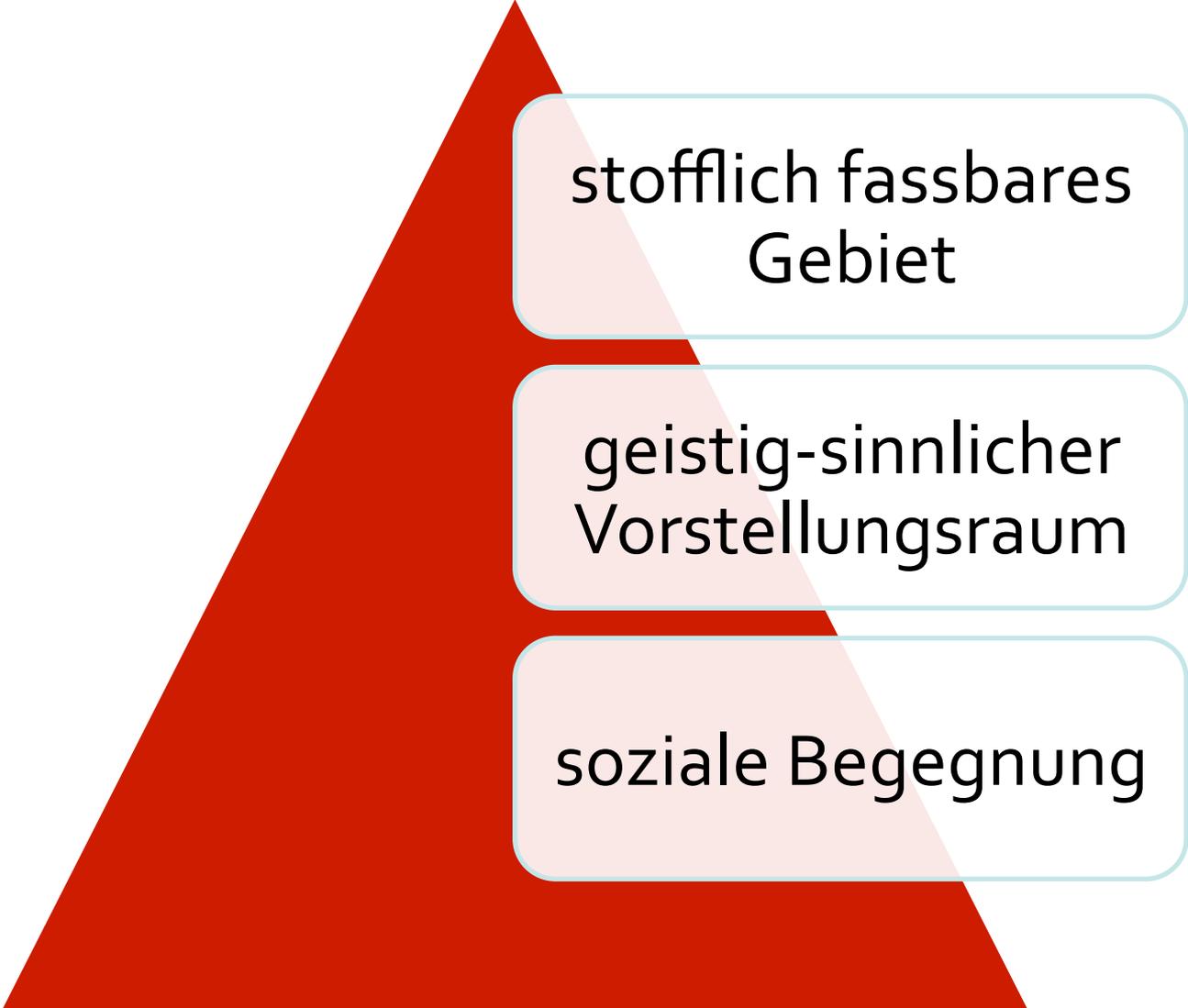
- Dieser Ansatz geht über geschlossene Strukturen in herkömmlichen familiären Bezügen hinaus. Er richtet sich auf Initiierung und Stärkung lebendiger Nachbarschaften.
- Caring Communities (sorgende Gemeinschaften) als Möglichkeit zur Aufhebung von sozialer Isolation.
- Stützung des Betreuungskonzepts „ambulant vor stationär“.

---

**WAS IST UNTER SOZIALRAUM  
ZU VERSTEHEN?**

# Sozialraum

---



stofflich fassbares  
Gebiet

geistig-sinnlicher  
Vorstellungsraum

soziale Begegnung

# Soziale Räume

---

- ...bezeichnen in der Wissenschaftstradition der Soziologie seit Georg Simmel (1908) nicht einfach Territorien im physikalisch-geografischen Sinn, sondern *räumlich bezogene* und *erfahrene Kontexte* sozialen Handelns.
- „Wenn eine Anzahl von Personen innerhalb bestimmter Raum-grenzen isoliert nebeneinander hausen“, so Simmel (1908: 460), „erfüllt (eben) jede mit ihrer Substanz und ihrer Tätigkeit den ihr unmittelbar eignen Platz, und zwischen diesem und dem Platz der nächsten ist unerfüllter Raum, praktisch gesprochen: Nichts“.
- **Erst wenn Menschen in Wechselwirkung treten, ist der Raum erfüllt.**

# Soziale Räume

---

- ... sind Orte gesellschaftlicher Strömungen, Entwicklungen, Kulturen und Widersprüche.
- Raumplanungen verändern Lebensräume, Arbeitslosigkeit verändert das soziale Miteinander, Umwelteinflüsse verändern die Lebensqualität und der demographische Wandel verändert die Altersstruktur im Lebensraum.

# Theoretische Annahmen

---

- **Relationale Raumkonzepte** gehen von sozial konstruierten bzw. Handlungsräumen aus.
- Sozialräumliches Handeln ist kontingent – es kann von bestehenden Entwicklungspfaden abweichen.
- Akteure entwickeln relationale Raumbezüge, die zu Raumbindung führen.
- **Raum ist eine sozial konstruierte, relationale Anordnung von Lebewesen, sozialen Gütern an Orten** (*Martina Löw 2007*).

*Löw, Martina (2007) Raumsoziologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.*

# Theoretische Annahmen

---

- **Die neue Vorstellung des relationalen Raumkonzepts**
- Die Entstehung von Raum ist ein soziales Phänomen, kein physikalisches Phänomen.
- Räume sind „Orte“ sozialer Distinktion.
- Raum wird als Austragungsort von Machtverhältnissen und sozialen Differenzierungen begriffen.

*Löw, Martina (2007) Raumsoziologie. Frankfurt am Main:  
Suhrkamp.*

# Wie wird ein Raum zum Raum?

---

- **From Spaces to Places:**

Raum setzt aktive Handlung des Menschen voraus:

= aktives Errichten, Bauen, Positionieren

= Wahrnehmung, Vorstellung, dh Menschen können Räume unterschiedlich wahrnehmen (Uni-Campus als Freizeitraum, Arbeitsplatz, Konsumort)

*Löw, Martina (2007) Raumsoziologie. Frankfurt am Main:  
Suhrkamp.*

# Ageing in Place

---

- Das private Heim ist ein Raum für Privatheit, gibt Sicherheit und ist ein Ort, an dem soziale Beziehungen gestaltet werden.
- Das private Heim unterstützt Unabhängigkeit.
- “to have a home, to live in one’s own home, to be in the home are very much part of a sense of personal coherence and continuing physical viability” (S. 221) .
- Das private Heim kann aber auch zu einem virtuellen Gefängnis, zu einer Bürde werden.

# Wie wird ein Raum zum Raum?

---

- **From Places to Faces:**

Soziale Räume werden zu positiv besetzten Räumen, wenn sie mit Gesichtern verknüpft werden, die das Gefühl von Bekanntheit, von zu Hause sein, von Wohlbefinden geben.

---

# Drei Elemente von Sozialräumen

1. Gelegenheitsstruktur
2. Territorialität
3. Verhaltenserwartungen

*Boettner, Johannes (2007) Sozialraumanalyse – soziale Räume vermessen, erkunden, verstehen. In: Michel-Schwartz, Brigitta (Hrsg.) Methodenbuch Soziale Arbeit. Basiswissen für die Praxis. VS-Verlag: Wiesbaden.*

# Gelegenheitsstruktur von Sozialräumen

---

- Sozialräume haben auch eine dem Fremden zugewandte, allgemein verständliche Seite. Ein Tankstelle erkennt auch ein Fremder. Gleiches gilt für Parks, Friedhöfe, Einkaufszentren etc.
- Aus diesem Grund eignet sich für die Analyse des Sozialraums die „Begehung“
- Interessant sind Beobachtungen, die Widersprüche zwischen „offizieller“ Gelegenheitsstruktur und tatsächlicher Nutzung zeigen.

# Territorien

---

- Die informelle und eigensinnige Aneignung von Orten ist häufig mit informellen und eigensinnigen Territorialansprüchen verknüpft.
- Wer sich regelmäßig an einem bestimmten Ort aufhält, der beansprucht für diesen Ort eine Art Hausrecht.
- Informelle Territorialansprüche haben starkes Konfliktpotential.

# Die Regeln eines Ortes

---

- Zur Eigenart eines Ortes gehört ein spezifischer Verhaltenskodex.
- Die Durchsetzung des Verhaltenskodex ist mit Territorialmacht und der durch sie ausgeübten Kontrolle verknüpft.
- Videokameras, (nicht vorhandene) Sitzgelegenheiten

---

**Wie werden Räume lebensphasen-  
spezifisch angeeignet?**

# Sozialräume im Lebensverlauf

---

- Wie soziale Räume in den verschiedenen Lebensphasen angeeignet werden, hängt
  - mit den lebensphasenspezifischen Ansprüchen und Erwartungen zusammen,
  - und hängt mit den räumlichen Sozialordnungen der Gesellschaft zusammen.

# Raum und Aneignung

---

Aneignung als:

- **eigentätige Auseinandersetzung** mit der Umwelt und (kreative) Gestaltung von Räumen
- **Inszenierung** im öffentlichen Raum (Nischen, Ecken, Bühnen)
- Erweiterung des eigenen **Handlungsspielraumes**
- **Erprobung** des eigenen Verhaltensrepertoires und neuer Fähigkeiten in neuen Situationen (z.B. Dreirad, Rollerblade, Rollator)

# Lebensphasenspezifische Aneignung

---

- *Kinder* entwickeln sich vor allem dadurch, dass sie ihre Lebensräume immer mehr erweitern (vgl. *Deinet/ Reutlinger 2004*). Die scheinbar tote sozialräumliche Welt verwandelt sich in ein je individuelles sozialräumlich-personales Erlebnissetting.

*Deinet, Ulrich/ Reutlinger, Christian (2004) „Aneignung“ als Bildungskonzept der Sozialpädagogik. Wiesbaden: VS-Verlag.*

# Lebensphasenspezifische Aneignung

---

- Für *Erwachsene* in der Phase der Kindererziehung ist der sozialräumliche Kontext über die Kinder gegeben, über Kinderspielplätze oder über erlebte soziale Ausgrenzung, wenn etwa die Kinder zu laut sind.

*Deinet, Ulrich/ Reutlinger, Christian (2004) „Aneignung“ als Bildungskonzept der Sozialpädagogik. Wiesbaden: VS-Verlag.*

# Lebensphasenspezifische Aneignung

---

- In der *Lebensphase des Alters*, in der die sozialen Funktionen und Rollen zurücktreten oder aufgegeben werden, spielt die sozialräumliche Dimension eine wichtige Rolle.
- Im Alter nehmen die meisten Menschen einen räumlichen Bruch wahr.
- Der Weg zur Arbeit entfällt und damit auch eine bestimmte Form der Nutzung des Sozialraums.
- Es findet eine Art **territorialer Rückzug** statt, der gleichzeitig von **territorialer Expansion** begleitet wird.

# Thesen

---

1. In der Kindheit und im Alter kommt es aufgrund der körperlichen Bedingungen bzw. gesundheitlicher und sozialer Veränderungen zu einer realen Kompression von Zeit und Raum: Time-Space-Compression
2. Die Informations-/Bildungsgesellschaft erzeugt gleichzeitig eine Dekompression von Zeit und Raum: Virtuelle Entgrenzung (Social Media)
3. Die Zeit-Raum-Aneignung ist sozial ungleich verteilt.

---

# Fragen

- Welche Vorteile hat eine sozialraumorientierte Gerontologie?
- Formen der Sozialraumanalyse
- Was sind die kritischen Momente dieses Ansatzes?

---

**WELCHE VORTEILE HAT EINE  
SOZIALRAUMORIENTIERTE  
GERONTOLOGIE?**

# Dritter Sozialraum

*(Klaus Dörner 2007)*

- Die Wiederentdeckung des 3. Sozialraums als Element einer postsäkularen Gesellschaft („Postindividualisierung“)
- Erweiterung des Privatraumes in Richtung auf eine Zone der Begegnung zwischen konkretem und verallgemeinertem Anderen
- Statt Gemeinschaft Schaffung eines territorial abgegrenzten „Wir-Raumes“  
„Solidarität lässt sich nur mobilisieren, wenn alle Beteiligten ihre Verantwortung streng territorial definieren“ (S. 94)

*Dörner, Klaus (2007) Leben und sterben, wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem. Neumünster: Paranus Verlag.*

# Vorteile des Ansatzes

---

- Sozialraumorientierung bedeutet Ausrichtung auf den lokalen Lebenszusammenhang.
- Positiv:
  - Zwangloser und alltagsnaher Zugang zu den AdressatInnen der Bildungsarbeit
  - Nutzung lokaler Ressourcen
  - Vernetzung von Angeboten auf lokaler Ebene
  - Orientierung an selbstinitiierten Problemlösungen

# Sozialraum und lebenslanges Lernen

---

- Der Fokus des Erkenntnisinteresses richtet sich auf die Deutungen, Interpretationen, Handlungen und Tätigkeiten von älteren Menschen im Prozess ihrer Aneignung von Räumen.
- Das **Konzept der Aneignung** bildet die wesentliche Brücke für den aktuellen Diskurs zum lebenslangen Lernen im Alter.
- Lebenslanges Lernen geht von alltäglichen Handlungsvollzügen in der Lebenswelt aus.

# Sozialraum und lebenslanges Lernen

---

- Aneignung ist das Muster für die Bildung des Subjekts im sozialen Raum.
- Der gesellschaftliche Raum ist Aneignungs- und Bildungsraum.
- Über die alters-, geschlechts- und lebenslagen-spezifisch tätige Auseinandersetzung mit der räumlich vermittelten Umwelt werden Bildungsprozesse ermöglicht (*Deinet/ Reutlinger 2005*).
- Räumliches Lernen steht in engem Zusammenhang mit anderen Formen des kognitiven oder emotionalen Lernens.

# Sozialraum und lebenslanges Lernen

---

- Die sozialraumbezogene Bildungsarbeit weist Bezüge zu Community Development, Community Organizing, Quartiers-Management und Community Education auf.
- Gemeinwesenarbeit als Orientierung auf problematische Nahräume
- Das Wohnquartier ist Ausgangspunkt und Ziel geragogischen Handelns.

# FORMEN UND METHODEN DER SOZIALRAUMANALYSE

# Methoden der Sozialraumerkundung

- Nadelmethode
- (Stadtteil-)Begehung
- Kognitive Karten (mental mapping)
  
- Institutionenbefragung
- Interviews mit Schlüsselpersonen
- Fokusgruppen

# Nadelmethode - Vorgehensweise

- Verfahren zur Visualisierung von bestimmten Orten
- beliebte Einstiegsmethode in eine Sozialraumanalyse  
Wie Menschen sich bewegen; Wie Menschen in Ausführung ihrer alltäglichen Lebenspraxis im Raum handeln; Wie Menschen sich „Raum aneignen“
- Stecken von farbigen Nadeln auf eine große Karte
- Guter Einblick von zwei Faktoren abhängig
- verständliche, einfache und präzise Formulierungen
- Darstellung durch kontrastreiche Farben

# Nadelmethode: Stärken - Schwächen

---

- Optimal für den Einstieg in eine Sozialraum-analyse
- Mit wenig Aufwand schnelle Ergebnisse
- aktive Einbeziehung von verschiedenen sozialen Gruppen
- aktivierender Charakter
- Wahrnehmungsbild von unterschiedlichen sozialen Gruppen
- Fragestellung wird unterschiedlich interpretiert
- Passendes Setting
- Tendenz den Standort zu häufig frequentierten Ort hinzuzählen
- Orientierungsprobleme
- Wahl des Kartenausschnittes
- grenzt ein
- Qualität schwierig bewertbar

# Literatur

---

- Böhnisch, Lothar (2002): Räume, Zeiten, Beziehungen und Ort der Jugendarbeit. *Unsere Jugend*, 50/4: 184-186
- Böhnisch, Lothar/Münchmeier, Richard (1990): *Pädagogik des Jugendraums. Zur Begründung und Praxis einer sozialräumlichen Jugendpädagogik*. Weinheim und München: Juventa
- Deinet, Ulrich/Reutlinger, Christian (Hrsg.) (2004): „Aneignung“ als Bildungskonzept der Sozialpädagogik. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Deinet, Ulrich/Reutlinger, Christian (2005): Aneignung. In: Kessl, Fabian/Reutlinger, Christian/Maurer Susanne/Frey, Oliver (Hrsg.): *Handbuch Sozialraum*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krisch, Richard (2009): *Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren*. Weinheim und München: Juventa
- Löw, Martina (2007): *Raumsoziologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Rüßler, Harald (2007): *Altern in der Stadt*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Simmel, Georg (1908): *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*. Berlin: Duncker & Humblot: 467-470.